

diesen Liedern als der objectivsten einer und zeigte zugleich, wie solche Lieder geschrieben werden müssen, wenn sie nicht versificirte Profastücke, sondern Gedichte im eigentlichen Sinne sein sollen. Von seltener Intimität der Form und des Inhaltes ist ferner auch die Mehrzahl der Gedichte, die Fedkowicz im Jahre 1887 für kleine Kinder herausgab, und um so verdienstlicher, je schwieriger es in Wirklichkeit ist, gerade hier den richtigen Ton und die richtige Ausdrucksweise zu finden. Auch dürfte es übrigens nicht zu oft vorkommen, daß ein alternder, mit sich und der Welt zerfallener und auch sonst auf Abwege gerathener Dichter noch vermocht hätte, die reine Kinderseele in einer so innigen und liebevollen Weise zu belauschen, wie es in diesen kleinen Gedichten der Fall ist.

Ein anderer buko-  
winiſch=rutheniſcher  
Schriftsteller, der es zu  
einiger Bedeutung ge-  
bracht, ist ferner Sidor  
Worobkiewicz. Im  
Jahre 1836 geboren,  
fühlte auch er sich unter  
dem Einflusse der von ihm  
genossenen Schulbildung,  
wie seinerzeit Fedkowicz,  
zunächst zur deutschen Li-  
teratur hingezogen, und  
ging erst später, als er mit  
einigen Erzeugnissen der  
ruthenischen Literatur be-



Sip Fedkowicz.

kannt wurde, zu der letzteren über. Als seine Erstlingsarbeit auf diesem Gebiete sind die dreizehn Gedichte anzusehen, die er in dem von Bohdan Didyckij als Almanach für das Jahr 1863 herausgegebenen Halyczanyn unter dem Pseudonym Danyko Młaka veröffentlichte. Dann folgten als Frucht unermüdlchen Fleißes zahlreiche lyrische und erzählende Gedichte (darunter auch historische Gefänge und förmliche Epen), Erzählungen in Prosa, Dramen, Operentexte, Predigten und populär-wissenschaftliche Artikel. So hübsch aber auch die Mehrzahl seiner lyrischen Gedichte ist, so liegt die eigentliche Stärke Worobkiewicz's nicht in diesen, sondern in den von ihm verfaßten erzählenden Gedichten. Mit einem überwiegend formalen Talente ausgestattet, für das äußere Vorgänge und Begeben-